



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

93. -- Rhedi an Rica nach Paris. Ursprung der Republiken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

## XCIII. B r i e f.

Rhedi an Rica nach Paris.

U nter allen Dingen, die meine Neugierigkeit am meisten gereizet haben, da ich nach Europa gekommen bin, waren die Geschichte und der Ursprung der Republiken. Du weißt, daß der meiste Theil der Asiatischen Völker von dieser Art Regierungs-Formen nicht den geringsten Begriff hat, und sie können sich auch keine Einbildung machen, daß eine andere, als die despotische, auf der Welt sey.

Die ersten Regierungen der Welt waren monarchisch, und die Republiken sind nur zufälliger Weise und nach Verflückung einiger Jahrhunderte nach und nach entstanden.

Griechenland war durch eine Wasserfluth überschwemmet, wohin nachmahls neue Völker kamen, die es besetzten: Es hat den meisten Theil seiner Colonien aus Egypten und den nächsten Asiatischen Gegenden erhalten. Diese Länder wurden durch Könige regieret, und die Völker, so dahin kamen, hatten eben dergleichen Regierung. Da aber die Tyranny der Prinzen gar zu gewaltig schwer wurde, schüttelte man das Joch vom Halse; und aus diesen zerstückten Reichen entstanden Republiken, welche das einzige Griechenland, mitten unter den Barbaren und ungeschlachten Völkern, allein so blühend und wohlgefittet machten.

Die Liebe zur Freyheit, und der Haß gegen die Königliche Gewalt, erhielt Griechenland lange Zeit in einer freyen und niemand unterworfenen Regierungsart, wodurch sich auch die Republikanische Regierung weit ausbreitete. Die Griechischen Städte fanden in Kleinasien Bundesgenossen, und schickten Colonien dahin, welche in eben dieser Freyheit blieben, ihnen auch zur Vormauer wider die Unternehmungen der Persischen Könige dienen mußten. Daran war es noch nicht genug: Griechenland erfüllte mit seinen Landsleuten auch Italien, Spanien, und vielleicht auch Gallien. Es ist bekannt, daß dieses große Hesperien, welches die Alten so rühmen, anfangs das Griechenland gewesen, das von seinen Nachbarn anders nicht, als ein Sitz aller Glückseligkeit betrachtet worden. Die Griechen selbst aber hatten diese gute Meinung nicht davon, sondern suchten das glückselige Land in Italien, die Italiäner aber in Spanien, Böötien und in Portugall; daher alle diese Länder von den Alten mit diesen Nahmen belegt worden sind. Bey solchen Griechischen Colonien wurde der Geist der Freyheit, den sie in diesem angenehmen Lande geschöpft hatten, fast erblich, und auf die Nachkommen fortgepflanzt. Daher findet man in den meist verstrichenen Zeiten weder in Italien, Spanien, noch Gallien, etwas von Monarchien. In nicht weniger Freyheit lebten auch die Nordischen und Teutschen Völker; und wenn man ja einige Spuren von Königreichen antrifft, so kommt es daher, daß man die Häupter ihrer Kriegsheere, oder die Vornehmsten der Republiken vor Könige ansieht.

So ging es in Europa: Denn Asien und Afrika haben immerfort unter despotischen Regierun-

gen gestanden, ausgenommen einige bereits erwähnte Städte in Kleinasien und die Republik Carthago in Afrika.

Zwey mächtige Republiken hatten die Welt unter sich getheilet, nämlich Rom und Carthago. Der Anfang der Römischen ist bekannt, desto weniger aber der Ursprung der Carthaginensischen. Die Folge der Africanischen Prinzen von der Dido an, und wie sie umgekommen sind, weiß man nicht.

Der erstaunliche Anwachs der römischen Republik würde der ganzen Welt zuträglich gewesen seyn, wenn nicht der ungerechte Unterschied unter den römischen Bürgern und den überwundenen Völkern eingeführet worden wäre; wenn man die weitläufige Gewalt der Befehlshaber in den Provinzen mehr eingeschränkt, und die so heiligen Gesetze, wodurch ihre Tyranny bezäumet wurde, besser beobachtet hätte, damit sie selbige nicht gebrauchen können, den Gesetzen bey ihrer ungerechten Erpressung der eingescharrten Schätze den Mund zu stopfen.

Wie es scheint, so ist die Freyheit der Gemüthsart den europäischen, die Knechtschaft aber den asiatischen Völkern als eine Erbschaft zu Theil worden. Diesen kostbaren Schatz der Freyheit bothen die Römer den Cappadociern vergebens an: Denn diese unedle Nation schlug ihn verächtlich aus, und rennte mit so brennender Begierde nach der Knechtschaft, als andre Völker nach der Freyheit zu ringen pflegen.

Cäsar unterdrückte die römische Republik, und führte eine willkürliche Regierung ein.

Europa seufzet von langer Zeit her unter einer kriegerischen und strengen Regierung, und die römische

Gelindigkeit ist in eine gewaltsame Unterdrückung verwandelt worden.

Unterdessen zog eine unaussprechliche Menge unbekannter Völker aus Norden, welche die römischen Provinzen wie ein aufgeschwollener Strom überschwemmte; und weil sie eben so wenig Gegenstand fand, Eroberungen zu machen, als ihre Land- und Seeräuberereyen auszuüben, so fiel es ihr leicht, dieselben zu zertheilen, und Königreiche aufzurichten. Diese Völker befanden sich in Freyheit, und unschränkten die Gewalt ihrer Könige aufs genaueste, welche ohne dieß nicht mehr Ansehen, als die Häupter der Kriegsheere und die Feldherren hatten. Auf solche Art empfanden diese Königreiche, ob sie schon durch Gewalt gegründet waren, das Joch ihrer Überwinder sehr wenig. Wenn die asiatischen Völker, als die Türken und Tartarn, Länder eroberten, so ging ihr Absehen dahin, daß sie ihrem Monarchen neue Unterthanen verschafften, und seine Gewalt durch die Waffen auf andere fortpflanzten. Die nordischen Nationen waren hingegen frey; und da sie sich der römischen Provinzen bemächtigten, räumten sie ihren obersten Heerführern keine sonderliche Gewalt ein. Einige dieser Völker, wie die Vandalen in Afrika, die Gothen in Spanien, setzten gar leicht ihre Könige ab, wenn sie nicht mit ihnen zufrieden waren, bey den übrigen aber war deren Gewalt auf tausenderley Art umgrenzet. Eine Anzahl vornehmer Herren theilten sie mit ihnen, und ohne ihre Einwilligung konnte kein Krieg angefangen werden: Der Raub und die Beute wurde unter den Feldherrn und die Soldaten getheilt: Der Prinz konnte keine Auflagen vor sich ausschreiben; die Gesetze aber wurden in der Versammlung der ganzen Nation eingeführet und entworfen. Dieses

ist demnach der Hauptgrund aller Staaten, welche aus der Zergliederung des römischen Reichs entsprungen sind.

Von Venedig,  
den 20. des Monden Rehiab 1719.

---

## XCIV. Brief.

Nica an \*\*\*.

Ich bin über fünf bis sechs Monathe in einem Caffee-  
hause hier aus- und eingegangen, und habe einen  
Edelmann bemerkt, der ganz artig und beredt ist. Er  
sprach von dem Vergnügen, das er empfände, in Pa-  
ris zu leben, und bedauerte seine Umstände, die ihn  
nöthigten, auf dem Lande zu wirthschaften. Ich be-  
sitze, sagte er, fünfzehn tausend Livres Einkünfte von  
Landgütern; und würde mich vor glücklich halten, wenn  
ich ein Viertel davon an baarem Gelde und Hausrath  
hätte, den ich überall mitführen könnte. Meine Pach-  
ter mag ich noch so hart angreifen und mit Gerichts-  
kosten belästigen, so mache ich sie nur noch unvermö-  
gender zu bezahlen. Ich habe noch nicht hundert Pi-  
stolen auf einmahl bey mir gesehen; und wenn ich zehn  
tausend Franken schuldig wäre, so nähm man mir  
meine Güter, und brächte mich ins Hospital.

Auf dergleichen Reden gab ich nicht sonderlich  
Achtung, und ging fort; da ich mich aber gestern in  
dieser Gegend befand, besuchte ich eben dieses Haus  
wieder, und da kam mir ein ansehnlicher Mann mit